

Skizze für ein Rostocker Modell der Lehrerbildung

1. Ausgangslage

Lehrerbildung ist und bleibt auch künftig eine Staatsaufgabe, d. h. die Universitäten stehen in der Verpflichtung, nach den Vorgaben der Landesregierung eine landesspezifische Lehrerbildung zu realisieren. Sie sind in dieser Frage nicht entscheidungsfrei.

Die gegenwärtig erkennbaren Vorgaben sind durch Beschlüsse der Kultusministerkonferenz markiert: Auch die Lehrerbildung soll in das neu einzuführende konsekutive Studiengangssystem eingefügt werden, wobei noch offen bleibt, inwieweit die bisherige Zweiphasigkeit der Ausbildung und der Charakter eines Staatsexamens ganz aufgegeben wird. Die aktuelle Diskussion bewegt sich auf dem Feld von verbindenden Kompromissen zwischen der bisherigen und der neuen Studien- und Prüfungsstruktur, etwa durch die Anerkennung eines MA-Abschlusses als Erstes Staatsexamen, eine Verkürzung der zweiten Ausbildungsphase mit Verlagerung eines Praxisanteils in die erste Phase.

Die nördlichen Bundesländer haben darüber hinaus einen Eckwert festgelegt, der zu unlösbaren Problemen führen und die Qualität der künftigen Lehrerbildung wesentlich verschlechtern wird: Für alle Lehrämter außer dem für das Gymnasium wird verlangt, ein dreijähriges Bachelor-Studium mit einem nur einjährigen Master-Studium zu verbinden, und dies unter der gleichzeitigen Verpflichtung, das Bachelor-Studium müsse berufsqualifizierend sein. Die Lösung des damit entstehenden Problems könnte einerseits in der international üblichen Konstruktion von 3 + 2 bestehen oder in der Aufgabe der Verpflichtung des Berufsbezugs im Bachelor-Studium (international finden sich sehr viele allgemeinbildende, also gerade nicht berufsqualifizierende B-Programme; historisch sind diese sogar die älteren).

Eine Parallelität zur Struktur der Ausbildung für das gymnasiale Lehramt - nämlich drei Jahre das Studium zweier (Unterrichts)Fächer mit Anteilen von general studies, die allgemein berufsqualifizierend wirken können, und darauf aufbauend zwei Jahre ein Master of Professional Teaching mit Fachdidaktik und Berufswissenschaften (Allgemeine Pädagogik und Didaktik, Schulpädagogik, Pädagogische Psychologie, Gesellschaftswissenschaften) – scheidet aus, weil die berufswissenschaftliche Qualifizierung für Grundschule, Regionalschule und Sonderschule einen wesentlich höheren Anteil ausmacht als für das Lehramt an Gymnasien. Folglich müsste

dies mit in das Bachelor-Studium aufgenommen werden, aber aus dem verkürzten Studium zweier Fächer und Berufswissenschaften für Lehrer wird kein berufsqualifizierendes Profil für ein außerschulisches Tätigwerden, wie man es auch drehen und wenden mag.

Aus der Misere ist nur herauszukommen, wenn man die Abfolge umdreht und im Bachelor-Studium die Berufswissenschaften fokussiert, auf die dann im Studium zum Master of Professional Teaching die Unterrichtsfächer aufgesetzt werden. Dieses Modell ist im internationalen Vergleich durchaus anzutreffen und sogar in Staaten, die bei internationalen Leistungsvergleichen der Bildungssysteme besonders gut abgeschnitten haben.

2. Ausbildung von LehrerInnen für das Gymnasium

Hier kann das Greifswalder Modell im Grundsatz übernommen werden, das für das Bachelor-Studium das Studium zweier Fächer vorsieht, die auch Unterrichtsfächer im Gymnasium sind, kombiniert mit einem Studienelement general studies, in dem einerseits allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen grundgelegt werden und andererseits Grundlagen der Berufswissenschaften enthalten sind, auf denen das Master-Studium aufbauen kann.

Dieses Master-Studium kann in Greifswald entweder als reines Fachstudium oder als Lehramtsstudium studiert werden (Y-Modell). Im zweiten Fall werden vertiefende Fachstudien mit den Fachdidaktiken und den Berufswissenschaften kombiniert.

Angesichts der internationalen Kritik an der defizitären berufswissenschaftlichen und der übermäßig fachwissenschaftlichen Ausbildung von deutschen Lehrern ist jedoch für Rostock zu überlegen, ob das Masterprogramm nicht ganz auf weitere Fachstudien verzichten und zu einem konsequenten **Master of Professional Teaching** ausgestaltet werden kann, der ausschließlich die beiden Fachdidaktiken (die als Bereichsdidaktiken weiterentwickelt werden sollten) und Berufswissenschaften (Allgemeine Pädagogik und Didaktik, Schulpädagogik, Pädagogische Psychologie, Gesellschaftswissenschaften) enthalten sollte. Damit würde er sich im Profil und in der Abschlussbezeichnung eindeutig von den MA- und MSc-Studiengängen unterscheiden, was in der Lehrerbildungsforschung seit langem mit guten Gründen gefordert wird (auch Gymnasiallehrer sind nicht in erster Linie „Philologen“, sondern Lehrer).

2. Ausbildung von Lehrern für Grundschule, Regionalschule, Sonderschule

Wegen der politisch falschen Vorgabe von 3 + 1 kann die Ausbildung für diese Schulformen mit der Ausbildung von Lehrern für das Gymnasium nicht parallelisiert werden, sondern muss in einer neu zu gestaltenden Form realisiert werden, nämlich als Konsekution aus einem neuen **Bachelor of Education (BEd)** und einem darauf aufbauenden (einjährigen) **Master of Professional Teaching (MPT)**.

(1) Ein solcher Studiengang **Bachelor of Education (BEd)** kann sowohl als Basis für die Lehrämter

- Grundschule
- Sonderschule
- Regionalschule

als auch für die erziehungswissenschaftlichen und psychologischen Master-Studiengänge und die Promotionsstudiengänge konzipiert werden.

Der B Ed besteht aus einem Hauptfach Erziehungswissenschaft und einem Nebenfach, das aus einem beschränkten Katalog wählbar sind. Dieser enthält die Unterrichtsfächer der drei Lehrämter und darüber hinaus weitere für das Abschlussprofil geeignete Fächer (etwa Wirtschaftswissenschaft, Informatik, Philosophie, Jura).

Kompetenzprofil des B Ed ist die ***Kommunikation über Bildung*** oder die ***Vermittlungskompetenz*** in einem überfachlichen Sinne. Es qualifiziert sowohl für die anschließende Ausbildung zu den drei Lehrämtern mit dem Abschluss **Master of Professional Teaching** als auch für ein berufliches Tätigwerden in den Feldern von Vermittlung etwa in Erwachsenenbildung, Wirtschaft oder auch Nachhilfe. Die Inhalte sind

- Allgemeine Erziehungswissenschaft,
- Allgemeine Didaktik,
- Psychologie des Lernens und Lehrens,
- Lehrhilfen unter Berücksichtigung individueller Besonderheiten (Sozialpädagogik, Verhaltensgestörtenpädagogik, Lernbehindertenpädagogik, Kommunikation unter erschwerten Bedingungen, Förderung von Hochbegabten)
- gesellschaftswissenschaftliches Orientierungswissen (Soziologie, Politologie, Wirtschaftswissenschaft, Philosophie).

(2) Master of Professional Teaching

Für die Lehrämter für Grundschule, Regionalschule und Sonderschulen folgt ein Masterprogramm mit

1. den beiden Unterrichtsfächern und ihren Fachdidaktiken, wobei das Hauptfach aus dem Nebenfach des Bachelor of Education fortgeführt werden kann;
2. schulformbezogener Schulpädagogik und pädagogischer Psychologie.

Die forschungsbezogene Kompetenz dieses Lehrerstudiums ist nicht unterrichtsfachbezogen ausgerichtet, sondern auf Fragen der pädagogischen Diagnostik und der objektivierenden Leistungsevaluation von pädagogischen Settings und Prozessen (Unterricht) und Organisationsumgebungen (Schultheorie) bezogen.

→ Ein fachlich vertretbares Profil erhält dieses Master-Programm nur bei zweijähriger Dauer.

3. Verbindung der Lehrerbildung mit interfakultativen Masterprogrammen mit Kern Erziehungswissenschaft (Master of Arts)

Die Lehrerbildung steht in ihrem berufswissenschaftlichen Kern nicht isoliert neben anderen Studiengängen (wie bisher), sondern ist integriert in eine Lehrstruktur und eine neue forschungsorientierte Organisationsstruktur von interfakultativen Departments.

Die forschungsorientierten Masterprogramme sind interdisziplinär und interfakultativ angelegt und werden organisatorisch in entsprechenden Departments durchgeführt, während die bisherigen Institute die Organisation der Lehre vor allem im B Ed.-Programm realisieren.

Department 1: Kommunikation über Bildung (MA)

Allgemeine Erziehungswissenschaft, Medienpädagogik, Kommunikationswissenschaft, Jura, Päd. Psychologie, Allgemeine Didaktik, empirische Kommunikationsforschung,

in Kombination mit:

- Informatik,
- Fraunhofer-Institut für grafische Datenverarbeitung

Department 2: Familienhilfe, Jugendhilfe und Familienbildung (MA)

Sozialpädagogik, Verhaltensgestörtenpädagogik, Jugendforschung

in Kombination mit

- Familiensoziologie
- Max-Planck-Institut für demographische Forschung

Department 3: Umgang mit Heterogenität (MA)

Interkulturelle Kommunikation

Kommunikation unter erschwerten Bedingungen (bisher Sonderpädagogik: Geistigbehinderten, Sprachbehinderten)

Päd. Psychologie: Begabungsförderung

Gymnasium

Master of Professional Teaching

- fortgeführtes
Hauptfach
- zweites
Unterrichtsfach

- Fachdidaktiken
- schulform-
spezifische
Berufswissensch
aft

Bachelor of Science Bachelor of Arts

Hauptfach

Nebenfach

General
Studies

Grundschule, Regionalschule, Sonderschule

Master of Professional Teaching

fortgeführtes
Hauptfach

zweites
Unterrichtsfach

schulformspezifische
Spezialisierung der
Berufswissenschaften

Bachelor of Education

Erziehungswissenschaft
 - Allgemeine Erziehungswissenschaft,
 - Allgemeine Didaktik,
 - Psychologie des Lernens und Lehrens,
 - Lehrhilfen unter Berücksichtigung individueller Besonderheiten (Sozialpädagogik, Verhaltensgestörtenpädagogik, Lernbehindertenpädagogik,
 - Kommunikation unter erschwerten Bedingungen, Förderung von Hochbegabten)
 - gesellschaftswissenschaftliches Orientierungswissen (Soziologie, Politologie, Wirtschaftswissenschaft, Philosophie

Nebenfach:
ein
Unterrichtsfach
oder ein
berufsqualifizierendes Fach